

das Odium an, Oppositionelle seien immer dagegen, und setzt im übrigen alles auf ihr neues Trumppf-Aus Ralf Dahrendorf.

Denn laut Dahrendorf-Kollege Waldemar Besson, des Konstanzener Politologen, wird „ein Landtag mit einem Ralf Dahrendorf... jedenfalls munterer sein als ohne ihn“.

Gar so anders soll der neue Landtag freilich auch wieder nicht werden. Als „Präventivmaßnahme“ („FAZ“) gegen Radikale wurde vor kurzem die Stuttgarter Mindest-Fraktionstärke von fünf auf acht Abgeordnete erhöht. Und Baden-Württembergs Regierungschef Filbinger: „Es kann niemand im Ernst damit rechnen, daß es den Linksradikalen... gelingt, die Fünf-Prozent-Klausel zu überspringen. Selbst der NPD wird der Einbruch in den Landtag nicht gelingen, wenn die Demokraten unseres Landes sich richtig verhalten.“

Was unter dem „richtigen“ Wählerverhalten zu verstehen ist, darüber hat auch der vormalige Landesvater Kurt Georg Kiesinger konkrete Vorstellungen. Auf seiner Wahlreise durchs Ländle harrete seiner ein schwäbischer Landsmann mit dem Plakat:

„Ein Bauer, der die Schwarzen wählt, beweist, daß ihn die Dummheit quält.“

Der schwarze Parteichef aber sprach gelassen: Um ihn in seiner „Autorität zu stärken“, mußten ihm die heimischen Landtagswähler am 28. April „ein Signal“ geben.

MANAGER

NORDHOFF

Mister Volkswagen

Eine Goldmünze trug sein Profil und eine holländische Tulpe seinen Namen; Heinrich Nordhoff galt als der Bundesrepublik größter Nachkriegs-Manager. Er starb am Herzinfarkt.

Zehn Stunden lang zogen am Mittwoch vergangener Woche Arbeiter des Wolfsburger Werkes in der Versuchshalle an seiner Bahre vorbei, die mit dem weißen Mantel eines „Ritters vom Heiligen Grabe“, mehreren Ordenskissen und Kerzenleuchtern dekoriert war.

Mit Heinrich Nordhoff, 69, starb ein weltweites Symbol des Wirtschaftswunders und deutscher Tüchtigkeit. Im Ausland hieß der Chef von Wolfsburg „Mister Volkswagen“. Die buckligen Fahrzeuge aus seinen Werken trugen die Kunde von der Wiederauf-erstehung des geschlagenen Volkes in 140 Länder. Der Käfer zeigte aller Welt, daß die Deutschen wieder krabbeln konnten.

Was Adolf Hitler wollte, Nordhoff machte es wahr: Er setzte das deutsche Volk auf Räder. Seit er die Leitung der herrenlosen Firma an der Zonen-grenze übernahm, verließen 14 Millionen Automobile die Werkshallen. Mit einem VW begannen selbst die tüchtig-

sten Deutschen ihre Nachkriegs-Karriere, und auch Mercedes-Fahrer hüten ein VW-Bild als rührendes Souvenir im Photoalbum.

Nordhoff hatte 1947 das Amt von der englischen Besatzungsmacht zunächst nicht annehmen wollen. Der Bankiers-ohn aus Hildesheim war, seit er 1930 von den Bayerischen Motorenwerken zu der General-Motors-Tochter Opel übergewechselt war, immer in amerikanischen Diensten gewesen und wollte mit dem „Nazi-Auto“ nichts zu tun haben.

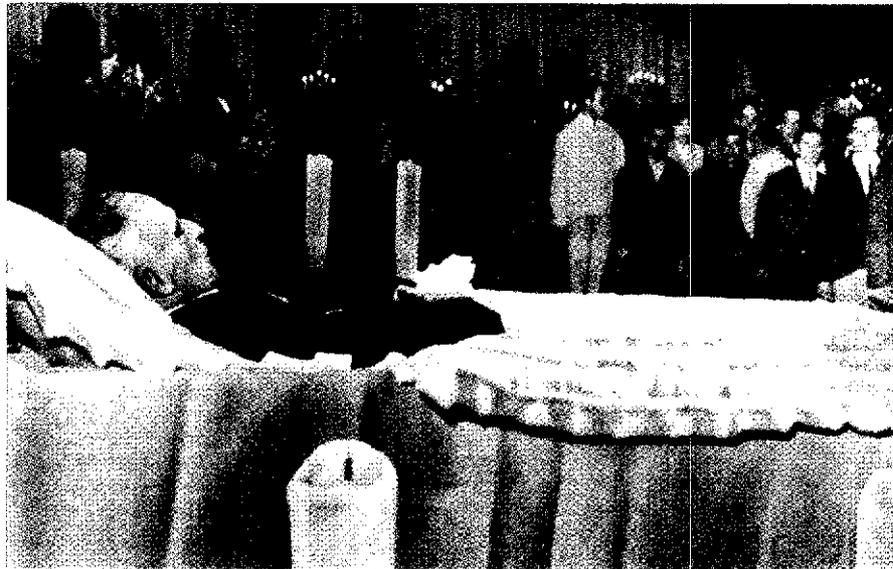
Aber die Amerikaner, deren Opel-Lastwagenwerk Brandenburg er zuletzt geleitet hatte, erklärten Nordhoff, er dürfe vielleicht noch als Straßenkehrer arbeiten. Autos werde er nie wieder bauen.

Darauf trat Nordhoff in Wolfsburg an. Er selbst glaubte nicht, daß der einst von Hitler in Auftrag gegebene Wagen zum größten Verkaufserfolg

Salesmanship gelernt hatte. Heute werden zwei von fünf Volkswagen-Käfern ins Ausland verkauft. In Brasilien, Mexiko und Südafrika bauen VW-Tochterfirmen den deutschen Käfer weiter.

Ostern 1949 hatte Nordhoff den Zollbeamten auf dem Flughafen von New York erstmals Photos und Kataloge seines Volkswagens vorgelegt. Die Zöllner lachten: Nirgendwo auf der Welt werde ein solches Auto gekauft. Sie ließen die Zeichnungen nicht als Werbematerial gelten, sondern deklarierten sie als Kunstgraphik; Nordhoff mußte 30 Dollar Zoll zahlen.

Im vergangenen Jahr jedoch setzte Nordhoff in den USA 450 000 Volkswagen ab, fast doppelt soviel Autos wie zum Beispiel die viertgrößte Fahrzeugfabrik der Vereinigten Staaten, American Motors, verkauft. Fast jede dritte Deutsche Mark, die im deut-



Aufgebahrter Nordhoff in Wolfsburg: Sorge um die Demokratie

der europäischen Automobilgeschichte werden würde. Knapp 8000 Beschäftigte bastelten 1948 in den zerbombten Hallen täglich 78 Fahrzeuge zusammen. 1967 montierten die 130 000 Mitarbeiter Nordhoffs täglich 7000 Volkswagen, darunter noch rund 5000 vom Käfer-Typ des Konstrukteurs Ferdinand Porsche.

Denn Heinrich Nordhoff hielt an dem Kraft-durch-Freude-Auto fest. Durch ständige Verbesserungen machte er es zum einmaligen Welterfolg. Die von ihm angeregten Konstruktionen, Mittelklassewagen mit 1,5 und 1,6 Liter Hubraum, konnten keinen Welt-rum erringen. Bis zu 200 Millionen Mark investierte Wolfsburg jeweils in noch 70 andere Fahrzeugmodelle. Aber Nordhoff ließ sie im sogenannten Mausoleum der Fabrik unter Verschluss (SPIEGEL 21/1967).

Nordhoffs Stärke lag im Management. Er setzte vor allem auf den Export nach den USA, wo er als junger General-Motors-Mann amerikanisches

schon Amerika-Export verdient wird, fällt in Wolfsburgs Kassen.

Nach amerikanischem Vorbild sah Nordhoff in der Auto-Industrie den Motor der deutschen Wirtschaft: „Wir brauchen Autos, ohne das Automobil kein Wiederaufbau, ohne deutschen Automobil-Export kein Existieren.“ 1955 rollte der millionste Käfer vom Band, und die Welt kam ins Wolfsburger Werksstadion, um zu gratulieren: Englische Gardisten spielten vor „König Heinrich“ auf, Brasilianer tanzten Rumba.

Massiver Publicity war der Erfolgsmanager niemals abgeneigt. Wenn sein Werk einen neuen Produktionsrekord feierte, pflegte Nordhoff den Droschkenreisenden Goethe zu zitieren: „Nur die Lumpen sind bescheiden. Brave freuen sich der Tat.“

Binnen zwölf Jahren wurde VW das größte Industrierwerk der Bundesrepublik und die größte Automobilfabrik Europas. Mit dem Werk fühlte der Chef auch seine eigene Größe

Der tragbarste aller tragbaren Fernseher: **NATIONAL TR-932B**

(Der einzige,
den Sie wirklich mitnehmen
können wie ein Kofferradio)



Empfohlener Preis DM 769.—

Um im Freien fernsehen zu können, brauchten Sie bisher ein kilometerlanges Anschlußkabel. Oder einen separaten Akku. Das hat die Freude am Fernsehen nicht unbedingt gesteigert.

Beim neuen NATIONAL TR-932B brauchen Sie weder das eine noch das andere. Denn die Stromquelle ist eingebaut. Darum spielt der NATIONAL TR-932B überall. Ohne Kabel, ohne separaten Akku. Was nicht heißt, daß Sie ihn nicht ans Netz oder an die Autobatterie anschließen können. Das geht selbstverständlich auch. Und mit dem NATIONAL TR-932B können Sie nicht nur fernsehen, wo Sie wollen. Sondern auch was Sie wollen. Denn er empfängt alle Programme.

Dieses Zeichen
beim Fachhändler bürgt
für Weltmarkt-Qualität

NATIONAL



MATSUSHITA ELECTRIC
Abt. B3
2000 Hamburg, Jungfernstieg 40

WERTMARKE B3

für weiteres Informationsmaterial.
(Bitte, auf eine frankierte Postkarte
kleben und einsenden)

wachsen. Und als 1960 Bundesregierung und Land Niedersachsen VW-Volksaktien herausgeben wollten, mußte der damalige Finanzminister Etzel dem VW-Chef versichern: „Niemand will Ihre Verdienste schmälern und niemand in Ihre Unternehmensführung eingreifen.“

Dennoch blieb Nordhoffs Verhältnis zur Bundesregierung — sie besitzt noch 16 Prozent des Wolfsburger Aktienkapitals — danach getrübt. Der VW-Chef setzte beispielsweise 1962 unmittelbar nach einem Preis-Appell Ludwig Erhards an die gesamte Industrie die Preise für VW um fünf Prozent herauf.

Bonn revanchierte sich, als im Jahre 1966 die VW-Werke in Wolfsburg, Hannover und Kassel Kurzarbeit einführen mußten und Nordhoff vorschlug, zur Belebung der Nachfrage allen Käufern für ein Jahr die Kraftfahrzeugsteuer zu erlassen. Die Bun-

Aber im Sommer 1966 übernahm mit dem Segen Bonns der hemdsärmelige Wintershall-Generaldirektor Dr. Josef Rust den Aufsichtsratsvorsitz in Wolfsburg, jenen Posten, den Nordhoff für seinen Lebensabend reserviert haben wollte. Rust machte Nordhoff auch klar: „Ich werde Ihren Nachfolger suchen.“

Rust suchte und fand Dr. Kurt Lotz, 55, den Generaldirektor des Mannheimer Elektrokonzerns Brown, Boveri & Cie. Der König von Wolfsburg fühlte sich überfahren.

Freunde warnten Heinrich Nordhoff, das nichtssagende Repräsentativ-Amt eines Ehrenvorsitzenden anzunehmen. Der Tod ersparte ihm die Demütigung, um eine Rolle im Volkswagenwerk bitten zu müssen.

Weder um die Zukunft des VW-Werks noch um den Auto-Absatz in der Bundesrepublik allgemein machte sich der Fließbandstratege aus Wolfsburg Sorge. Bei einem SPIEGEL-Ge-



Nordhoff in der SPIEGEL-Redaktion Düsseldorf: „Auch in schlechten Zeiten noch VW“

desregierung lehnte den Vorschlag ab. Bundesfinanzminister Strauß forderte den König von Wolfsburg auf, lieber bessere Autos zu bauen.

Wolfsburgs Chef war seit zehn Jahren krank. Im November 1958 mußte er sich in der Mayo-Klinik in Amerika Magengeschwüre wegoperieren lassen. Im Sommer 1967 erlitt er eine schwere Herz- und Kreislaufattacke.

Als er im Herbst 1967 an seinen Schreibtisch zurückkehrte, war er keineswegs genesen. Das Sprechen bereitete ihm Mühe; er hörte kaum noch. Mitte März 1968 mußte er wegen einer Darmerkrankung erneut ins Hospital.

Psychisch belastete ihn die Erkenntnis, daß er seinen Einfluß im Wolfsburger Konzern nicht nach seinen Wünschen hatte absichern können. Nordhoff wollte stets den Zeitpunkt seiner Pensionierung selbst bestimmen. Nachfolger von seinen Gnadern sollte Dr. Carl Hahn werden, der VW in Amerika groß gemacht hatte.

sprach, das in der Düsseldorfer Redaktion geführt wurde und dessen Fortsetzung er für Ende April zugesagt hatte, meinte Nordhoff, die Deutschen würden in schlechten Zeiten „ganz runter gehen in der Skala ihres Verbrauchs, aber das Automobil behalten“. Und: „Das letzte, was noch gefahren wird, wird der VW sein.“

Nordhoff sah die jüngste Wirtschaftszession nicht als gravierend an. Viel mehr sorgte er sich um die Funktionsfähigkeit der zweiten deutschen Demokratie: „Wenn von Krise die Rede ist, sehe ich eine Krise des ganzen demokratischen Systems, wenn nämlich das Hauptmotiv die Gunst der Wähler ist und nicht mehr das Wohl des Staates.“

Nordhoff zum SPIEGEL: „Ich vermisse in Bonn jede politische Konzeption und jede politische Linie; wobei Sie jede Art von Politik nehmen können, vielleicht mit Ausnahme der ganz primitiven Parteipolitik, bei der man in Bonn allerdings sehr aktiv ist.“